Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 508. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 196.

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3250. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 29. Oktober 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 29. Oktober.

Taschen zu!

Seit dem letzten wirtschaftlichen Niedergange in Deutschland sind erst etwas mehr als drei Jahre verflossen. Damals mögen Hunderte von Millionen von denjenigen verloren worden sein, welche in der Erwartung fortdauernder, günstiger Konjunkturen ihre Kapitalien in Börsenpapieren angelegt hatten. Wie gewöhnlich bei solcher Krisis, zeigte sich sofort eine gesunde Reaktion auf dem Kapitalmarkte, indem das Kapital sich der weit sichereren Anlage in liegenden Werten zuwandte. Baugelder und Hypotheken waren zu einem wesentlich billigeren Zinsfuße zu erlangen als noch drei Monate vordem. Die Baulust hob sich, die entlassenen Arbeiter fanden wieder Beschäftigung, und allmählich kam von dieser Seite dem Markte die Gesundheit wieder.

Ueberraschend schnell hat sich nun das Erwerbsleben in Deutschland wieder gehoben. Alle Anzeichen hierfür treten zutage. Auf dem Montan-Aktienmarkte hat sich bereits, eigentlich recht überflüssiger Weise, die Hausse eingestellt. Der Bank-Aktienmarkt strebt ebenfalls aufwärts, und ein Industriezweig nach dem anderen erfreut sich wieder besserer Kapitalkundschaft. Die sich etwas protzig zeigende Kapitalfülle läßt nun die nicht schlafen, die durch Einführung ausländischer, unsicherer Anleihen an der deutschen Börse ihre Verdienste machen. Unbekümmert um die trüben Erfahrungen mit den portugiesischen und griechischen Werten, an denen deutsche harmlose Kapitalisten eine halbe Milliarde eingebüßt haben, macht man jetzt wieder mobil für „Hebung des Anleihemarktes". Man hält jetzt die Zeit für gekommen, um den „Dummen, die nicht alle werden", wieder ausländische Werte anzupreisen. Diesem zweifelhaften Bestreben sollte von seiten der Regierung und durch die Presse mit allen Mitteln entgegengetreten werden. Die Losung sollte in Anbetracht der deutschen Kapitalarmut sein: „Deutsches Kapital den deutschen Unternehmungen". Hätten wir wirklich eine Ueberfülle von Kapital, so sollte man es noch immer deutschen Unternehmungen zuführen, auch wenn hier nur ein etwas niedrigerer Zinsfuß zu erwarten wäre. Man sollte doch endlich einsehen, daß es besser ist, sich mit einer geringen Verzinsung zu begnügen, als sein Kapital auf das Spiel zu setzen. Unsere Anlagen in ausländischen Papieren genießen bei einbrechender Gefahr, wie wir das erlebt haben, von seiten unserer Regierung keinen Schutz. Diese hätte sonst das größte Interesse daran, durch ihre Maßnahmen zu verhindern, daß die in Deutschland gemachten Ersparnisse nicht im Inlande bleiben. Wandert das deutsche Kapital aus und geht in Verlust, so versiegen auch dementsprechend die inländischen Steuerquellen.

Die „Hebung des Anleihemarktes", wie heute die Parole wieder lautet, bedeutet auch soviel wie Anreiz zum Schuldenmachen. Die städtische Berliner 228 Millionen-Anleihe dürfte den nächsten Anlaß zum Ausbau dieses Gebietes der Börsentätigkeit geben. Andere Städte werden nachfolgen, und die nächste Folge wird sein: Rückzug des Kapitals von der Anlage in soliden landwirtschaftlichen und industriellen Unternehmungen, von der Anlage in städtischem Grundbesitz. Wohnungsnot und höhere Mietspreise sind dann in den Städten die nächste Folge. Dann wären wir wieder da angelangt, wo wir vor drei bis vier Jahren waren. Hoffentlich wird der deutsche Sparer diesmal frühere trübe Erfahrungen sich zur Lehre dienen lassen und vorläufig den Rufern für Hebung des Anleihemarktes nicht folgen. Haltet die Taschen zu!

---

* **Zum Militäretat.** Mit dem 31. März 1904 läuft das sogenannte Quinquennat, d. h. die Festlegung des Militäretats auf fünf Jahre, ab. Es wurde seither allgemein angenommen, daß die Militärverwaltung noch in dieser Session des Reichstages entsprechende Vorlagen einbringen würde, um für das neue Quinquennat diejenige Verstärkung des Reichsheeres sicherzustellen, welche schon seit geraumer Zeit in allen fachmännischen Kreisen für dringend notwendig erachtet wurde. Es handelte sich hierbei in erster Linie um eine Vermehrung der Kavallerie — eine solche ist seit 1872, abgesehen von den Meldereiter-Detachements, die jedoch ihrer ursprünglichen Bestimmung immer mehr entzogen worden sind, in Deutschland nicht mehr eingetreten, und um die Erhöhung der Infanterieregimenter von zwei Bataillonen auf die normale Zahl von drei. Nunmehr verlautet nach den „Berl. N. N." mit Sicherheit, daß dem Reichstage in dieser Session eine Militärvorlage, die sich in der besprochenen Richtung bewegt, nicht vorgelegt werden soll. Es verlautet ferner, daß zwar die Notwendigkeit jener beiden Forderungen militärisch nachgewiesen sei, jedoch unter Erwägungen zurückgetreten wäre, welche teils auf parlamentarischem, teils auf finanziellem Gebiete lägen. Dementsprechend sind deshalb auch jene Forderungen nur zurückgestellt worden, um im nächsten Jahre eingebracht zu werden. Dagegen sollen vom 1. April 1904 ab neben dem neuen Pensionsgesetze die fehlenden Oberleutnants bei den Stäben der Infanterieregimenter zu zwei Bataillonen eingestellt und außerdem noch verschiedene kleinere Forderungen von prinzipieller Bedeutung erhoben werden. Es würde sich auch diesmal um ein Kompromiß handeln, und zwar um ein solches „auf Zeit", denn wie erwähnt, handelt es sich dabei nur um eine Verlegung auf das nächste Jahr.

* **Vereinfachung der Güterabfertigung.** Die Kommissare des Ministers der öffentlichen Arbeiten sollten gestern, nach der „Schles. Ztg.", in Breslau eintreffen, um die Ergebnisse der vorläufigen im Bezirke der Eisenbahndirektion Breslau eingeführten Vereinfachungen des Güterabfertigungsverkehrs daraufhin zu prüfen, ob es sich empfiehlt, sie allgemein zur Einführung zu bringen.

* **Schlachtviehversicherung.** Der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge ist im Reichsamte des Innern eine Kommission zusammengetreten, die den Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiete der Schlachtviehversicherung bezweckt. Den Vorsitz führt der vortragende Rat im Reichsamte des Innern, Dr. Eucken-Addershausen; außerdem nehmen daran teil aus dem Reichsamte des Innern die Regierungsräte Beckmann und Bönisch. Von den 40 Vertretern der verbündeten Regierungen seien besonders genannt die Geheimräte Förster, Pistor, v. Knebel-Döberitz, Freusberg und Schrötter aus Berlin, der Präsident v. Haag aus München, Geheimrat Kunze (Dresden), Regierungsrat Sting (Stuttgart) und Geheimrat Krams (Karlsruhe). Der „National-Ztg." zufolge soll die Konferenz über ein Reichsgesetz zur Einführung der Schlachtviehversicherung beraten.

* **Flottenverein.** Im Abgeordnetenhause trat Mittwoch nachmittag 2 Uhr der Ausschuß des deutschen Flottenvereins zusammen.

---

* Se. Maj. **der Kaiser** empfing Dienstag mittag den mexikanischen Minister des Auswärtigen, Don Ignacio Mariscal in Gegenwart des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt v. Mühlberg und nahm sodann militärische Meldungen entgegen. Zur Frühstückstafel war geladen der Major im Großen Generalstabe Freiherr v. Tettau. Nach Tisch unternahm Se. Majestät einen Spazierritt. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen.

Mittwoch morgen machten beide Majestäten einen Spaziergang im Park von Sanssouci. Von 10½ Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses von Wedel, des Ministers des Innern Freiherrn v. Hammerstein und des Chefs des Zivilkabinetts Wirklichen Geheimen Rats Dr. v. Lucanus. Um 12 Uhr empfing Se. Majestät den neuernannten Präsidenten des Reichsgerichts, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Gutbrodt, und dessen Nachfolger, den Direktor im Reichsjustizamt Dr. Hoffmann in Audienz, ferner den Geheimen Regierungsrat Professor Roese von der Reichsdruckerei und den Chef des Marinekabinetts, Vizeadmiral Freiherrn v. Senden-Bibran.

* **Der Kaiser und der Zar.** Kaiser Wilhelm wird bekanntlich am 3. November dem Zaren Nikolaus in Darmstadt einen Besuch abstatten und am 4. November den Gegenbesuch des Zaren im königlichen Schlosse zu Wiesbaden empfangen. Der Kaiser wird bereits am Abend des 3. November in Wiesbaden eintreffen, der Zar am folgenden Tage gegen Mittag mit Gefolge dort ankommen, an der Tafel im Schlosse teilnehmen und abends gemeinsam mit dem Kaiser der Vorstellung „Oberon" im Hoftheater beiwohnen. Nach der Vorstellung begibt sich der Zar nach Darmstadt bezw. nach dem Jagdschlosse Wolfsgarten zurück.

* **Antworttelegramm.** Der im Rathause zu Berlin tagenden zweiten Nationalkonferenz zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels ist auf das an den Kaiser gerichtete Telegramm folgende Antwort aus Potsdam zugegangen:

„Se. Majestät der Kaiser und König lassen allen Mitgliedern der Nationalkonferenz für den freundlichen Gruß bestens danken und den Beratungen der Konferenz, deren bedeutungsvolle Arbeit Se. Majestät mit besonderem Interesse und lebhafter Befriedigung begleiten, segensreichen Erfolg wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl Geh. Kabinettsrat v. Lucanus."

* **Personalnachrichten.** Der Kaiser hat dem Admiral à la suite des Seeoffizierkorps Freiherrn v. d. Goltz die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub verliehen. — Der Eisenbahnminister Budde, welcher bisher General a. D. war, ist, wie das „Militär-Wochenbl." meldet, zu den zur Disposition stehenden Offizieren übergeführt. — Der Dirigent beim Polizeipräsidium in Berlin, Oberregierungsrat Dr. v. Steinmeister, ist zum Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat bei dem Staatsministerium ernannt.

* **Ernennung.** Der Kaiser vollzog am Mittwoch die Ernennung des Regierungspräsidenten von Potsdam, Moltke, zum Oberpräsidenten von Ostpreußen.

---

* **Zur Wahlbewegung.** Die „Oppelner Nachr." forderten dieser Tage den Reichstagsabgeordneten Major a. D. Szmula auf, von seiner Kandidatur zum Landtage im Wahlkreise Oppeln zurückzutreten. Bedeutsam fügte das Zentrumsblatt seinem Verlangen hinzu, die politische Notwendigkeit gebiete, daß der Abgeordnete Szmula von der Bildfläche des Abgeordnetenhauses verschwinden müsse. Herr Szmula fand für gut, auf diesen offenen Brief nicht zu antworten. Nun aber melden die „Oppelner Nachr.": Angesehene Mitglieder der Zentrumspartei in Gemeinschaft mit dem Klerus haben ein dringendes Telegramm an den Major Szmula gerichtet, in welchem sie ihn bitten, sein Stillschweigen über seine Stellung zu der durch die polnische Separation verursachte Aenderung der Dinge zu erklären.

* **Böckel** contra **Zimmermann.** Zu der neulichen Erklärung des Herrn Dr. Böckel erhält die „Post" von dem Vorsitzenden der deutschen Reformpartei, Herrn Oswald Zimmermann, folgende Erwiderung: „Die Erklärung des Herrn Dr. Böckel nötigt mich zu der nochmaligen Feststellung, daß das, was ich auf dem Parteitage der Reformpartei in Berlin wegen der Wahl in Marburg vorbrachte, durch Briefe und Zeugnisse erhärtet ist. Wenn ich in einer Zuschrift, nach Dr. Böckels Behauptung, ihm „Geld anbot", so geschah es doch ausschließlich, wie der Wortlaut des Briefes ergibt, zur selbstverständlichen Deckung seiner Unkosten, falls er im Kreise agitatorisch eingreifen wollte. Daß ich in der Vergangenheit Freund und Mitkämpfer Dr. Böckels gewesen bin, ist im Parteileben zur Genüge bekannt. Noch während des Wahlkampfes 1903 hätte ich Herrn Böckel nimmer zugetraut, was während des letzten Parteitages ein Freund von ihm schriftlich bestätigte: daß nämlich Herr Dr. Böckel auf die Anfrage eines Vertrauensmannes, wer im Marburger Kreise gewählt werden solle, in seiner Antwort den konservativen Kandidaten Herrn von Pappenheim, nicht den antisemitischen Bewerber empfohlen hat."

Ausland.

Zum makedonischen Reformplan.

Es hat lange gedauert, bis das Ergebnis der in Mürzsteg zwischen dem Zaren und Kaiser Franz Josef und ihren Staatsmännern gepflogenen Beratungen der Pforte übermittelt und der Oeffentlichkeit unterbreitet werden konnte. Die Reise des Zaren nach Darmstadt, sowie eine taktvolle Rücksichtnahme auf den Sultan, der inzwischen seinen dritten Sohn verloren hat, mögen die Verzögerung erklären.

Man wird das neue Reformprogramm nur richtig verstehen können, wenn man sich den Inhalt des Programms vom Februar dieses Jahres vor Augen hält, jenes Programm, das bekanntlich infolge der Exzesse der Aufständischen, wie infolge des bei der Pforte unleugbar vorliegenden Mangels an gutem Willen in den wesentlichsten Bestimmungen unausgeführt blieb. Im Februar wurde der Pforte aufgegeben, den Generalinspekteur längere Zeit auf seinem Posten zu erhalten und nicht ohne Zustimmung der Mächte abzuberufen. Ferner wurde der Generalinspekteur unabhängiger gemacht von der Zentralregierung in Konstantinopel. Weitere Punkte betrafen die Reform der Polizei und Gendarmerie, sowie des Instituts der Feldhüter. Das christliche Element sollte besser vertreten und ausländische Instruktoren herangezogen werden. Den albanesischen Uebeltätern sollte entgegengetreten, für politische Delikte Amnestie gewährt, in jedem Vilajet ein geordnetes Budget unter Kontrolle der ottomanischen Bank aufgestellt und die Steuererhebung dahin verbessert werden, daß die Art der Erhebung des Zehnts abgeändert und die Generalverpachtung des Zehnts abgeschafft würde.

Die jetzt bekanntgegebenen Vereinbarungen zwischen Rußland und Oesterreich wollen in erster Linie die Ausführung des Februar-Reformprogramms sicherstellen. Eine Erweiterung hat dieses Programm lediglich in der Richtung erfahren, daß in die Instruktionen der Botschafter jene Bestimmungen aufgenommen wurden, welche zur Heilung der durch die Insurrektion und ihre Bekämpfung verursachten Schäden im Aufstandsgebiete erforderlich geworden waren. Die von englischer und anderer Seite gegebenen Anregungen, im Sinne der makedonischen Aufstandsbewegung das ursprüngliche Reformprogramm in autonomistischem Sinne auszubauen, sind unberücksichtigt geblieben. Was die Durchführung der Reformen auf dem Gebiete der Verwaltung anbelangt, so werden dem türkischen Generalinspekteur besondere Assistenten der beiden Kaisermächte beigegeben, welche als Vermittler zwischen ihm und den christlichen Bewohnern der Vilajets fungieren und sich bei ihrem Vermittleramte entsprechender Hilfskräfte bedienen können. Ueberall werden neben den türkischen Beamten österreichisch-ungarische und russische Ueberwachungsorgane tätig sein, um auf diese Weise das Vertrauen der Bevölkerung in die Reformtätigkeit zu stärken und die Herstellung einer geordneten und befriedigenden Verwaltung zu sichern. Daß dieser Ueberwachungsdienst nur für die Dauer von zwei Jahren in Aussicht genommen ist, beweist den provisorischen Charakter dieser Maßnahme und muß der Pforte die Ueberzeugung beibringen, daß ein wirklicher und dauernder Eingriff der Mächte in ihre Souveränität von den beiden Reformmächten in keiner Weise beabsichtigt ist. Was endlich die Umgestaltung der Gendarmerie anbetrifft, so wird dieser Teil des Reformprogramms ebenso wie die militärische Ueberwachung der türkischen Truppen in ihrem Verhalten gegen die Bevölkerung den Charakter einer internationalen Kontrolle erhalten, da für diese Aufgabe militärische Funktionäre aller Großmächte herangezogen werden sollen. Daneben wird auch für die Zurückbeförderung der geflüchteten Dorfbewohner und für den Wiederaufbau ihrer verwüsteten Heimstätten Sorge getragen. Dem Sultan mag die vorübergehende Beschränkung seiner Hoheitsrechte in Makedonien unangenehm sein, aber es wird ihm nichts weiter übrigbleiben, als sich dem Willen Oesterreichs und Rußlands zu fügen, da nur auf diesem Wege die Integrität seines Reiches zu wahren ist.

Oesterreich-Ungarn.

Aus dem niederösterreichischen Landtage

In der Mittwoch-Sitzung des niederösterreichischen Landtages wies das Mitglied des Landesausschusses Abg. Steiner in Beantwortung verschiedener Interpellationen die Verleumdungen eines Teiles der Presse zurück und erklärte, der Landesausschuß sei kein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190310292-13/fragment/page=0001
DFG

Feind der medizinischen Wissenschaft; er nehme nur gegen die einer unerlaubten Reklamesucht dienenden Vivisektionen Stellung. Der Redner gab eine Darstellung der sanitären Uebelstände in der Klinik für Geburtshilfe die durch die Unterbringung von Versuchstieren hervorgerufen würden.

Das ungarische Kabinett.

Die Blätter melden, Lukacz werde im Kabinett Tissa das Finanzministerium behalten. Unter Umständen werden auch der Justizminister Plosz und der Honvedminister Kolozvary ihre Portefeuilles behalten. Das Ministerium des Innern werde Hieronymi, das Kultusministerium Berzeviczy übernehmen. Als voraussichtlicher Ackerbauminister wird Graf Szechenyi oder Majlath genannt. Zum Minister für Kroatien soll der frühere Minister Cseh ausersehen sein.

Frankreich.

Zur Kaiserbegegnung.

Die Kaiserbegegnung in Wiesbaden verstimmt in Paris einigermaßen, weil Bülow und Lamsdorff ihr beiwohnen werden. Man glaubt, daß der Hauptzweck von Lamsdorffs Pariser Reise und dessen Ueberbringung eines Briefes des Zaren an Loubet dahin geht, diese Verstimmung zu beseitigen.

Italien.

Der Staatshaushalt.

Der Schatzminister Broglie gab das Resultat des laufenden Budgets für 1902/03 bekannt. Unter Einrechnung aller außerordentlichen Ausgaben einschließlich der Ausgaben für Eisenbahnbauten und der Kosten für die Chinaexpedition zeigt das Budget einen effektiven Ueberschuß von 69 500 000 Lires.

Türkei.

Die Vorgänge in der Türkei.

Der Petersburger „Regierungsbote" veröffentlicht die an die Botschafter Rußlands und Oesterreich-Ungarns in Konstantinopel ergangenen identischen Instruktionen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die dem Yildizpalast und der Pforte nahestehenden Kreise verbreiten offenbar absichtlich Gerüchte über eine zu erwartende Opposition der Mohammedaner wegen der Reformforderungen, sowie daß die Regierung eine solche Opposition werde berücksichtigen müssen. Aufrichtig türkenfreundliche, nicht interessierte diplomatische Kreise sind übereinstimmend der Meinung, daß die Pforte am meisten im eigenen Interesse handele, wenn sie die Reformforderungen annehmen würde mit der Erklärung, daß sie sie als Freundschaftsdienst der Ententemächte zur Beruhigung Makedoniens sowie zur Aufrechterhaltung des Friedens und des status quo betrachte, anstatt sich zur Annahme drängen zu lassen, wodurch ihre Stellung zu den Ententemächten sowie ihr Ansehen bei ihren mohammedanischen und christlichen Untertanen sich nur verschlechtern würde.

Eine Kommission, bestehend aus zwei türkischen Divisionsgeneralen und zwei in türkischen Diensten stehenden deutschen Instrukteuren, ist in Monastir eingetroffen, um die Kriegsgerichte zu inspizieren, die zur Bestrafung der von den Truppen begangenen Ausschreitungen eingesetzt sind. Die begonnene Abrüstung ist eingestellt worden, was auf den ersten Eindruck der neuen Reformforderungen zurückzuführen sein dürfte; indeß ist die Fortsetzung der Reformbewegung zu erwarten.

Gleichwie zur Inspizierung der Befestigungslinien von Tsoatdscha sind auch zur Inspizierung der Befestigungen von Adrianopel, Kirk-Kilisse und anderen Orten an der bulgarischen Grenze Kommissionen abgesandt worden. Die bezüglichen Beschlüsse sind jedoch schon vor einiger Zeit gefaßt worden.

Wegen eines Montag abend auf der nach Saloniki führenden Eisenbahn zwischen den Stationen Gjevgjeli und Mirovce verübten Dynamitanschlages, der nur geringen Schaden verursacht hat, hat die Direktion der Orientbahnen Vorstellungen beim Bauenministerium erhoben dahingehend, die Bewachung der Bahnlinien zu verstärken, weil sonst der Nachtverkehr eingestellt werden müßte. Der Minister hat versprochen, die Bewachung verstärken zu lassen.

Der Pariser „Temps" greift die russisch-österreichische Reformnote an, weil diese durchblicken läßt, daß ein deutscher General zum Inspekteur der türkischen Gendarmerie ernannt werden soll. Der „Temps" bekämpft diesen Plan, da Deutschlands Einfluß in der Türkei ohnehin schon übergroß sei. Das Blatt bestätigt übrigens, daß der Sultan die Reformnote schließlich annehmen werde.

Großbritannien.

Chamberlain auf der Agitationsreise.

Aus Liverpool, 27. Okt., wird gemeldet: Von einer gewaltigen Menschenmenge bei der Ankunft stürmisch begrüßt, hielt Chamberlain hier heute abend vor einer von etwa 5000 Personen besuchten Versammlung eine Rede, in welcher er wiederum von der Einigung auf dem Gebiete des Handels als der notwendigen Vorbedingung für die Reichseinheit sprach. Chamberlain appellierte namentlich an die arbeitenden Klassen, indem er sein Wort darauf gab, daß sich durch seine Vorschläge, welche auch der Schiffahrts-Industrie zugute kommen würden, die Lebensmittelpreise nicht erhöhen würden. Auf das Ausland übergehend, meinte Chamberlain, man müsse irgend einen Weg finden, sich mit diesen Ausländern zu einigen, um ihre Beschränkungen des Handels los zu werden. Balfours Ziel und das seine sei, sich die Vollmacht zu solchen Einigungsverhandlungen und selbst zur Einführung vergeltender Maßnahmen zu sichern. Bleibe England aber bei seinem jetzigen System und überlasse es seinen Kolonien, anderswo Entgegenkommen zu suchen, dann sage er vorher, daß dieses große Reich früher oder später dahinschwinden und nicht einen Heller hinterlassen werde.

Mittelamerika.

Neue Verwickelungen mit Santo Domingo.

Dem „New-York Herald" wird aus Puerto Plata (Santo Domingo) telegraphiert: Der Hafen ist geschlossen. Die dominikanische Regierung hat, ohne zuvor eine Ankündigung zu erlassen, eine Anzahl Dampfer angehalten, darunter den amerikanischen Postdampfer „Cherokee", und ihnen die Einfahrt in den Hafen verweigert. Nach einer Meldung aus Washington werden von der dominikanischen Regierung Erklärungen verlangt werden; ein Kriegsschiff wird nach Santo Domingo abgehen.

Ostasien.

Rußland und Japan.

Wie „Ruskij Invalid" meldet, ist der bisherige Gehilfe des Präsidenten des Rates für Handelsschiffahrt, Großfürsten Alexander Michelewitsch, Kontreadmiral Abaza, zum Mitgliede des besonderen Komitees für die Angelegenheiten des fernen Ostens und gleichzeitig zum Leiter der Geschäfte dieses Komitees ernannt worden.

Der in Port Arthur erscheinende „Nowy Kraj" schreibt: Die russischen Truppen verbleiben in der Mandschurei, bis die Angelegenheit des fernen Ostens gemäß der Anschauung Rußlands entschieden sind. Gerade jetzt ist für Rußland der Moment angebrochen, das politische Gleichgewicht im Osten herzustellen. Die Ursachen des Mißerfolgs der Japaner auf Formosa liegen darin, daß sie kratzlos sind und nicht zu kolonisieren verstehen. Sie haben Land auf Hokaido; doch brauchen sie nicht Land, sondern leichten Gewinn. Die Besitzung der Japaner, Ansiedlungen in Korea mit eigener Jurisdiktion zu erlangen, würde zur Unterjochung der Koreaner führen und die Souveränität Koreas verletzen. Japan, welches bei sich den Ausländern nicht die Rechte von Landeigentümern gewährt, hat noch nicht die Stufe eines europäischen Staates erreicht. Die Japaner, welche angebliche Schuldner auf russischem Gebiet zu mißhandeln wagen, können nicht mit den Rechten europäischer Kulturträger auf dem Festlande zugelassen werden; zulässig ist bloß eine unter Kontrolle stehende Einwanderung der Japaner in Korea.

Die Generalsynode.

(Reuter Tag.)

Bei Beginn der Sitzung teilte der Präsident Graf v. Zieten-Schwerin mit, daß die jetzt etwa noch eintreffenden Petitionen als verspätet eingegangen nicht mehr zur Beratung gelangen würden.

Dann referierte Syn. D. Weser-Berlin über die deutsche evangelisch-kirchliche Arbeit im heiligen Lande, deren Erfolge er als durchaus zufriedenstellende bezeichnete. Die deutsche evangelische Arbeit sei seinergzeit unter dem Schutze der Engländer in Palästina eingezogen. Heute sei es bereits soweit gekommen, daß, wenn auch die Engländer mehr Schulen im Lande hätten, der Einfluß des deutschen Wesens auf das Volksleben doch stärker sei wie der irgend einer anderen Nation. Auf Antrag des Redners spricht die Generalsynode ihre herzliche Freude aus über die reichen Früchte, die der deutschen evangelischen Arbeit in den letzten 6 Jahren im heiligen Lande erwachsen sind. Sie gedenkt auch voll Dankbarkeit all der Anregung und Unterstützung, die die evangelische Arbeit in Palästina von Anfang an in unserem Königshause gefunden hat. Sie begrüßt auch das neueste Unternehmen, das aus dem Zusammenwirken aller deutschen evangelischen Landeskirchen hervorgegangene Archäologische Institut in Jerusalem, das im Bunde mit dem Deutschen Palästinaverein schon manche wichtige Entdeckung gemacht und die wichtigsten Ergebnisse für biblisch-christliche Wissenschaft verspricht, wenn ihm größere Ausgrabungen ermöglicht werden.

Syn. Prof. D. Kautzsch-Halle gab dann eine ausführliche Darstellung der bisherigen Erfolge dieses Archäologischen Instituts, dem es bereits im Jahre 1880 gelungen sei, festzustellen, daß die alte Jerusalemer Mauer viel weiter südlich fortgegangen sei, als man bisher angenommen hat. Hierdurch ist für die Bestimmung der Königsgräber ein viel weiterer Spielraum gegeben. Durch die Inschrift einer vom Institut durch Zufall entdeckten Urne konnte man nachweisen, daß das Hebräisch in der Zeit des Propheten Jesaia von dem uns bekannten Hebräisch nur wenig verschieden ist. Weiter hat das Institut ein Kastell ausgedeckt, von dem man mit Sicherheit annehmen kann, daß es aus der Zeit Salomos stammt.

Auf Antrag des Syn. Prof. Dr. Evers-Berlin erklärte sich die Generalsynode damit einverstanden, daß bis zur Gewinnung besonderer Mittel die Ausgaben der Landeskirche für das Archäologische Institut des heiligen Landes aus dem Hilfsfonds für landeskirchliche Zwecke vorschußweise gedeckt wird.

Ueber einen Antrag der sächsischen Provinzialsynode, den ordinierten Geistlichen, die in dauernd eingerichteten Hilfspredigerstellen angestellt sind, den Anschluß an die Pensionsordnung und Relikten-ordnung zu gewähren, und einen ähnlichen Antrag der Pommerschen Provinzialsynode beantragte Syn. Felgenträger-Voigtsdorf, zur Tagesordnung überzugehen. Nach längerer Debatte, an der sich die Synodalen Meyer-Oberfarnstedt, Konsistorialpräsident Richter-Stettin u. a. beteiligten, schloß sich die Generalsynode dem Antrage der Kommission an.

Es folgte der Bericht der Kommission über den Antrag der Pommerschen Provinzialsynode betr. Bekämpfung der Prostitution. Berichterstatter D. Dr. Fries-Halle empfahl eine längere Resolution, deren Hauptsätze wie folgt lauteten: „Die Generalsynode ist durch die Wahrnehmung, daß die Sünde der Unzucht in Stadt und Land weiter um sich greift, aufs schmerzlichste bewegt. Sie ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß der Verfall unseres Volkslebens unaufhaltsam ist, wenn diesem furchtbaren Schaden kein fester Damm entgegengesetzt wird, und daß hierzu vor allem in der öffentlichen Meinung, die nicht bloß eine sträfliche und aufrührerische Gleichgültigkeit gegen die Fleischessünden aufweist, sondern dieselben sogar entschuldigt, ja zu rechtfertigen sucht, eine entschiedene Umkehr zu heiliger Scheu vor dem göttlichen Gebote stattfinden muß, welches den Männern ebenso wie den Frauen jeden Standes einen reinen Wandel zur Pflicht macht. — Die Generalsynode spricht allen, die an der Hebung des religiös-sittlichen Volksbewußtseins und an der Bekämpfung der Leib und Seele verderbenden Erscheinungen der Prostitution, der geheimen und öffentlich betriebenen Verbreitung anstößiger Literatur sowie des Unwesens auf dem Gebiete öffentlicher Schaustellungen arbeiten, ihren wärmsten Dank aus. — Die Generalsynode vertraut, daß es der königl. Staatsregierung trotz der vorliegenden Schwierigkeiten in immer höherem Maße gelingen werde, die gegen die Unzucht gerichteten gesetzlichen und sonstigen Bestimmungen nachdrücklich zur Geltung zu bringen, und daß sie auch nötigenfalls zu neuen Maßnahmen schreiten werde, um das schamlos ans Licht tretende Laster wirksam zu bekämpfen. — Die Generalsynode ersucht den Ev. O.-K.-R., auch fernerhin geeignete Maßregeln dafür zu treffen, daß alle Diener der Kirche und der Schule, alle kirchlichen Gemeinde-Organe, alle Eltern, Erzieher und Pfleger der Jugend gegenüber jeder Form der Unzucht zu ernstem Ernst der Wachsamkeit, des Zeugnisses und des Vorbildes aufgerufen werden."

Die Resolution wurde debattelos einstimmig angenommen.

Nach Erledigung eines vom Syn. D. Doeblin-Danzig empfohlenen Antrages (betr. die Erhaltung des eigentümlichen Charakters des Predigerseminars Wittenberg) berichtete Syn. Superintendent Terlinden-Duisburg über die Vorlagen betr. die deutsche evangelische Gemeinde in Rom. Der Berichterstatter empfahl eine längere Resolution, in welcher zunächst der Dank dafür ausgesprochen wird, daß erhebliche Fortschritte in Bezug auf die kirchliche Sammlung und Versorgung der in Rom lebenden Evangelischen deutscher Zunge gemacht worden sind. Es wurde insbesondere mit besonderer Freude begrüßt, daß das Ziel des Kirchbaues allseitig anerkannt und auch über den einzuschlagenden Weg im wesentlichen Einverständnis erzielt worden und zu dem von E. O.-K.-R. beabsichtigten Vorgehen die Allerhöchste Genehmigung erteilt ist.

Die Generalsynode stimmte der Resolution einmütig zu und vertagte sich sodann auf Mittwoch 12 Uhr.

Die X. Kommission für Berufung der theologischen Professuren hat Dienstag in zweiter Lesung folgenden Beschluß gefaßt: „Die Generalsynode bekennt sich einmütig zu der Offenbarung Gottes in Christo Jesu, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, als den Lebensgrund der Kirche. Sie erkennt die für die Theologie der Gegenwart vorhandenen Schwierigkeiten in der Behauptung und Verteidigung des biblischen Christentums an und hält die Freiheit der Forschung für eine unerläßliche Bedingung zu ihrer Ueberwindung. Sie spricht allen Theologen, die durch ihre Arbeit den evangelischen Glauben bekräftigen und verteidigen helfen, ihren Dank aus. Aber sie erklärt, daß die Kirche es nicht ertragen kann, daß der Grundsatz der Gleichberechtigung der Richtungen auf den Gegensatz der naturalistischen und der christlichen Weltanschauung ausgedehnt wird. Indem sie die vorgekommenen Aergernisse beklagt, welche die gläubige Gemeinde verwirren, gibt sie der Gewißheit Ausdruck, daß auch die gegenwärtigen Kämpfe innerhalb der theologischen Wissenschaft schließlich zur neuen Begründung und Vertiefung der unveränderlichen Wahrheit des Evangeliums führen werden. Sie ersucht die Staatsregierung, Theologen nicht zu berufen, welche die Heilstaten Gottes und den Offenbarungscharakter der heiligen Schrift als das Fundament der Kirche und der Heilsgewißheit nicht anerkennen. Sie erklärt es im Interesse der Kirche wie der Theologen für notwendig, daß es in keiner theologischen Fakultät, besonders für die Hauptfächer, an Professoren fehle, die fest im Glauben der Kirche stehen. Sie erkennt es dankbar an, daß der Evangelische Oberkirchenrat zugesagt hat, in Gemeinschaft mit dem Herrn Kultusminister geeignete Geistliche bei dem Ergreifen des akademischen Berufes wirksam zu fördern, und hält es für erwünscht, wenn akademische Lehrer zuvor in einem Pfarramt der Kirche gedient haben. An dem Wunsche einer Mitwirkung des Generalsynodal-Vorstandes bei der Begutachtung der zu berufenden Dozenten hält die Generalsynode fest."

In dieser Fassung wird der Antrag der Kommission demnächst an das Plenum gebracht werden.

Aus Nah und Fern.

Ueberfall auf den Generalgouverneur des Kaukasus. Aus Tiflis wird gemeldet: Als der Generalgouverneur des Kaukasus Fürst Golizyn mit seiner Gemahlin von einer Spazierfahrt nach der Umgebung zur Stadt zurückkehrte, wurde die Equipage von drei Eingeborenen überfallen. Einer der Verbrecher brachte dem Fürsten mehrere Dolchstiche in den Kopf bei. Wie sich herausstellt, wurde der Fürst durch zwei durch die Mütze gedrungene Dolchstiche am Kopf und ferner auch an der linken Hand verletzt. Die Schädelknochen blieben unverletzt; die Wunden sind nicht gefährlich. Als die Verbrecher den Fürsten aus der Equipage zu ziehen versuchten, warf sich der den Fürsten begleitende Kosak den Angreifern entgegen. Während des Handgemenges fuhr die Equipage davon. Die Verbrecher flüchteten in eine tiefe Schlucht, wohin sie von einem Schutzmann und Privatpersonen verfolgt wurden. Aus der Stadt eilte alsbald eine berittene Kosakenwache herbei. Die Verbrecher flüchteten von einem Gebüsch zum andern. Durch die Schüsse der Verfolger wurde einer der Verbrecher getötet, der zweite tödlich verletzt und der dritte schwer verwundet. Die beiden letzteren erlagen später ihren Verwundungen. Nach seiner Rückkehr erschien Fürst Golizyn nach Anlegung eines Verbandes im Saale des Gouvernementspalastes, wo die Vertreter der Gesellschaft versammelt waren. In der Bevölkerung gibt sich tiefe Entrüstung über den Anschlag kund. Die Theatervorstellungen sind abgesagt.

Streikunruhen in Bilbao. Sämtliche Innungen sind dem Ausstande beigetreten; die Zahl der Ausständigen beträgt nunmehr 40 000. Der Eisenbahn- sowie der Straßenbahndienst sind unterbrochen. Die Ausständigen versuchten, die Arbeit in der Gasanstalt, die von Kavallerieabteilungen geschützt wird, zu verhindern; an anderen Stellen bewarfen sie die Wagen, welche noch verkehrten, mit Steinen unter Rufen: „Tod dem Bürgerstande, nieder mit den Tyrannen". Die Polizei ging vor, es wurden Schüsse gewechselt und sechs Personen verwundet. — Die Ausständigen verhindern das Laden der Schiffe; die Geschäfte an der Börse sind eingestellt; die Zeitungen erscheinen nicht, die Läden sind geschlossen, die Straßen angefüllt von Arbeitern. Infolge des Belagerungszustandes sind zwei Regimenter Infanterie und Verstärkungen der Gendarmerie eingetroffen. — Bei den gestrigen Unruhen wurden eine Frau getötet und 15 Personen verletzt, darunter 6 Personen schwer.

Mordversuch. Nach einer Meldung aus New-York hat in der Stadt Mexiko ein kürzlich aus dem Gefängnis entlassener Verbrecher namens Toscano fünf Revolverschüsse auf den Präsidenten Diaz abgegeben, ohne zu treffen.

Selbstmord. Der deutsche Vizekonsul Otto Fründe wurde in der Hughendenstraße in Glasgow mit einem Schuß in den Kopf tot aufgefunden. Seine Frau erklärt, ihr Mann habe in der letzten Zeit ein eigentümliches Benehmen gezeigt.

Unwetter auf See. Der am Dienstag in New-York eingetroffene deutsche Dampfer „Kronprinz Wilhelm" hatte eine schwere Reise zu überstehen. Infolge von heftigen Stürmen, schwerem Seegang und aus Südwest kommenden hohen Dünungen konnte er seit seiner Abreise von Cherbourg niemals mit voller Geschwindigkeit fahren. Die schweren Sturzwellen fegten über das Vorderdeck hin, zertrümmerten die Reeling und verbogen verschiedene Stützen. Der Kapitän und die Mannschaft hatten unter dem Wüten der See schwer zu leiden.

Patentverletzung. Das Reichsgericht hat dem Antrage der Firma Krupp entsprechend die teilweise Nichtigkeit des Patentes Nr. 95 335 von Ehrhardt (Rheinische Metallwarenfabrik) ausgesprochen. — Die vorgenommene Einschränkung dürfte nicht ohne Einfluß auf die Ehrhardtsche Patentverletzungsfrage gegen Krupp sein. Die zweite Nichtigkeitsklage Krupps gegen das Patent wegen widerrechtlicher Entnahme schwebt noch.

Die Jahresversammlung des Verbandes deutscher Krankenpflegeanstalten wurde am Mittwoch in Stuttgart geschlossen. Den Verhandlungen über Erholungshäuser für Krankenschwestern wohnte die Königin Charlotte bei.

Ueberschwemmung in England. Im Innern Englands sind durch die in den letzten Tagen niedergegangenen heftigen Regenfälle, die erst Mittwoch morgen aufhörten, Hunderte von Quadratmeilen unter Wasser gesetzt. Gewaltiger Schaden ist verursacht worden, namentlich in den nördlichen Grafschaften.

Bahneröffnung. Die Kleinbahn Wilhelmshöhe-Elgershausen — Teilstrecke der Eisenbahn Kassel-Naumburg — wurde Mittwoch nachmittag mit einem festlich geschmückten Extrazuge unter Teilnahme der Spitzen der Behörden und zahlreicher Gäste feierlich eröffnet.

Ueber die Katastrophe auf der Warthe, die schon kurz telegraphisch gemeldet wurde, bringt die „Pos. Ztg." noch folgende Einzelheiten: Die Arbeiter Leipold aus Bolechowo, Bukowski, August Prescher und Gebrüder Nowak aus Starczanowo, die auf dem Warthebagger bei Posen beschäftigt waren, hatten am Sonnabend nachmittag ihre Arbeiten beendet und wollten auf einem Kahne nach Hause fahren. Sie engagierten zu diesem Zweck den Schornsteinfegergesellen Büttner aus Posen, einen verheirateten, fleißigen Mann und Familienvater, als Kahnführer. Die 80jährige Frau Leipold, die in Posen verschiedene Besorgungen gemacht und ihrem Mann reine Wäsche, Kleidungsstücke usw. gebracht hatte, benutzte ebenfalls den Kahn zur Rückfahrt, so daß er einschließlich des Schornsteinfegers Büttner sieben Personen barg. Infolge des hohen Wasserstandes ging die Fahrt flott von statten. Als sie an die Biedruskoer Fähre kamen, war diese gerade auf dem Wege von einem Warthe-Ufer zum andern. Der Führer der Fähre rief den Kahninsassen zu, sie möchten nicht weiterfahren, sondern die Fähre erst an das andere Ufer lassen. Die Kahninsassen beachteten jedoch diese ausdrückliche Warnung nicht, einer von ihnen rief vielmehr dem Fährmann zu, sie würden schon durchkommen. Der Kahn geriet dann plötzlich auf die Kette der Fähre, wurde in die Höhe gehoben und kippte um, so daß alle sieben Personen in die Warthe stürzten. Zwei von ihnen, Bukowski und Prescher, hatten noch so viel Geistesgegenwart, die Kette zu ergreifen und sich an ihr entlang auf die Fähre zu retten. Die übrigen Insassen kamen in den Wellen um, da man ihnen infolge der an sich herrschenden Dunkelheit und des an dem genannten Abend herrschenden dichten Nebels nicht zu Hilfe kommen konnte.

Gerichtszeitung.

Kindesunterschiebung.

— **Berlin.** 28. Okt. (Prozeß Kwilecka.) Der erste heute vernommene Zeuge ist Graf Hektor Kwilecki-Swiltsch, auf den das Majorat übergingen, falls der angeklagte Graf ohne männliche Erben stürbe. Er sagt im allgemeinen folgendes aus: Die Verhältnisse auf Wroblewo sind meiner Kenntnis nach sehr derangiert gewesen, die Waldung soll über den Etat abgeholzt worden, die Schonung aber in guter Ordnung sein. Die Agnaten haben, um sich nicht mit der gräflichen Familie zu überwerfen, dieser im großen und ganzen freie Hand gelassen. Die Agnaten haben die Geschichte von der Geburt a priori nicht recht geglaubt, aus den verschiedensten Gründen, aber wir wollten kein Aufsehen erregen. Unser Verdacht wurde verstärkt, als die Nachricht verbreitet wurde, daß die Gräfin zur Entbindung nach Italien gehen wolle. Dieser Umstand veranlaßte meinen Vater, den ältesten Agnaten, einen Brief an den Grafen zu schreiben des Inhalts, daß die Agnaten die Pflicht hätten, für die Ehre und Unbescholtenheit der Familie Sorge zu tragen und eine Entbindung im Auslande nur die Folge hätte, daß das Kind vor der Welt nicht als rechtmäßig anerkannt würde. Dieser Brief wurde uns sehr übel genommen, aber es wurde doch erreicht, daß die Entbindung in Berlin vorgenommen wurde. Als das Kind geboren wurde, wollte niemand an die Geschichte glauben, wie verschiedene auffallende Umstände, namentlich die Schnelligkeit der Entbindung, die Tatsache, daß Dr. Rosinski bei dem ganzen Akt nicht hinzugezogen worden war rc., dabei mitspielten. Mein Vater hat, als die Gerüchte über die Geburt nicht aufhörten, einmal an den Grafen geschrieben, er hat aber keine Antwort darauf erhalten. Der Vater hat dann den Grafen um eine Unterredung unter vier Augen ersucht, diese wurde durch die Gräfin aber nicht gestattet. Dann kam die Klage des Grafen gegen meinen Vater auf Anerkennung des Kindes, bei welchem mein Vater ein Versäumnisurteil hat ergehen lassen. Warum, weiß ich nicht, da haben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190310292-13/fragment/page=0002

die Rechtsanwälte dazu beigetragen. Trotz der Verurteilung meines Vaters im Zivilprozeß wollten die Gerüchte über die Geburt des Knaben nicht aufhören. In Posen gab es sehr wenig Leute, die an die Richtigkeit der Geburt glaubten. Da fand plötzlich ein Umschwung statt, als die jetzt Angeklagten in Untersuchungshaft genommen wurden. Da war die opinio publica mit einem Male gegen uns Agnaten eingenommen und machte sich mit großem Eifer gegen uns geltend Da erhielt ich eines Tages den Brief eines Mannes aus Russisch-Polen, worin er mir mitteilte, daß er mir wichtige Dinge mitzuteilen hätte. Ich legte erst gar kein Gewicht darauf, als aber nochmals ein Brief des Mannes kam, trug ich kein Bedenken, ihn zu empfangen. Er fragte mich, ob es wahr sei, daß die Ossowska in Posen beschworen habe, daß die Gräfin tatsächlich in anderen Umständen gewesen sei. Als ich dies bejahte, erklärte er: dies sei nicht wahr, denn die Ossowska habe selbst die Unwahrheit eingestanden. Später schrieb mir ein Kaufmann Hechelski, daß er wisse, woher der Knabe stamme. Ich depeschierte ihm, daß ich ihn empfangen wolle, und er erschien eines Tages in Kwietsch. Ich ließ mir die Sache vortragen, wollte mich aber darauf nicht einlassen, sagte aber, daß, falls er die Sache selbst in die Hand nehmen wolle, ich dabei gern behilflich sein wolle. um die Wahrheit zu ermitteln und auch für die Kosten aufkommen wolle. Selbst die Sache in die Hand zu nehmen, falle mir nicht ein, denn ich hätte schon genug Aerger von der Sache gehabt, die ganze Provinz sei schon gegen uns eingenommen. Hechelski ist dann nach Krakau gegangen, dort ging er in die Johannisstraße, erkundigte sich nach den dort wohnenden Hebeammen und kam in ein Haus, wo zwei Hebeammen wohnten. Die Hewig Andruszewska hatte dann Hechelski, der von ihrem schriftlichen Bekenntnis Einsicht genommen hatte, mitgeteilt, daß die in Frage kommende Hebeamme einen dem Trunke ergebenen Bruder habe. Er erfuhr dann, daß sowohl die Hebeamme Graszynska als auch der Sohn verstorben seien, daß sie aber noch einen Sohn hätte, der Magistratsbeamter in Krakau wäre. Ein solcher wurde aber nicht aufgefunden, dagegen wurde die Auskunft erteilt, daß ein Beamter namens Gracza ein Sohn der Hebeamme Graszynska sei. Dies war auch richtig. Hechelski erhielt von diesem eine bestätigende Antwort und tat nun so, als ob er von einer im Sterben liegenden Frau beauftragt sei, alle bei der Beschaffung des Kindes beteiligt gewesenen Personen zu ermitteln. Durch eine Reihe von Kombinationen ist es dann gelungen, alle Tatsachen festzustellen, die mit den Angaben der Hedwig Andruszewska völlig übereinstimmten. Er ermittelte namentlich, daß der Knabe das uneheliche Kind der Weichenstellerin Cäcilie Meyer war. Nachdem Hechelski dieses Material zusammengebracht hatte, teilte er es mir mit, und ich fragte mich nun: Was weiter tun? Ich fuhr nach Krakau und ließ mir über das Geschehene genau Bericht erstatten. Mich mit Anwälten einzulassen, hatte ich aus verschiedenen Gründen keine Lust; ich ging zur Polizei und machte dem Polizeichef Mitteilung von der Kindesunterschiebung, ohne zu sagen, daß meine eigene Familie dabei interessiert sei. Der Polizeipräsident sah mich an mit einem Blicke, als wollte er sagen: „Was erzählt mir der Junge hier?" Der Polizeipräsident hat aber doch die ganze Sache energisch in die Hand genommen und alle Frauen, die in der Sache eine Rolle spielen, vernommen. Charakteristisch war folgendes: Der Cäcilie Meyer wurden 6—8 Photographien von Kindern vorgelegt und ihr gesagt: „Darunter befindet sich Ihr Sohn, suchen Sie diesen doch einmal heraus!" Sie hat auf die Photographie des angeblichen „kleinen Grafen" gedeutet und gesagt: „Das ist er! Das ist mein Sohn, darauf will ich schwören!" Nach sieben Jahren konnte sie ihn natürlich nicht ohne weiteres erkennen, sie erkannte ihn aber an der Aehnlichkeit mit seinem älteren Bruder, der von demselben Vater stammt. Einige Zeit darauf meldete sich bei mir Hedwig Andruszewska und teilte mir alles auf die Kindesunterschiebung Bezügliche mit. Ich dachte mir, daß ja schließlich alles Quatsch sei, was so unter vier Augen gesagt werde, ich habe deshalb einen Fragebogen mit 25 Fragen aufgestellt, bin damit zum Distriktskommissar gegangen und habe dort die Antworten der Andruszewska von dieser unterschreiben lassen, wobei der Ortsgeistliche als Dolmetsch fungierte. Da die Leute bei uns den größten Respekt vor dem Distriktskommissar und dem Ortsgeistlichen haben, ist bei dieser Gelegenheit alles durchaus ordnungsmäßig zugegangen. Für die Reise habe ich der Hedwig 20 Mk. gegeben. Natürlich habe ich auch gesagt, daß ich mich event. erkenntlich zeigen würde, falls durch die gerichtliche Untersuchung die Kindesunterschiebungsgeschichte als wahr sich erweisen werde. Der Graf kommt dann auf eine dazwischen geworfene Frage auch auf die Anschuldigung von der Bestechung zu sprechen: Zu dem Thema „Bestechung" ist soviel gelogen worden, daß es um aus der Haut zu fahren ist. Man hat gesagt, ich hätte der Ossowska 15 000 Thlr. versprochen, einem andern soll ich 30 000 Mk. versprochen haben, man behauptet, ich hätte Millionen ausgegeben (die ich überhaupt nicht habe) usw. usw. Man hat gefabelt, ich wollte nachts in Wroblewo den angeblichen Sohn stehlen, um ihn beiseite zu schaffen; der Untersuchungsrichter hat mir sogar einmal in scherzhafter Form mitgeteilt, daß behauptet werde, ich wollte den Knaben ermorden. Ich habe geantwortet: Jawohl, ich sehe wohl gerade wie ein Mörder aus! (Heiterkeit.) Später erhielt ich von dem Dr. Filimowski in Krakau, der dort Rechtsgeschäfte betreibt, einen Brief des Inhalts, daß er über die Angelegenheit des untergeschobenen Kindes gut unterrichtet ist. Dr. Filimowski ist inzwischen durch Dekret des Bezirksgerichts in Krakau zum Vormund des kleinen Jungen, der in Wahrheit Leo Franz Parcza heißt, bestellt worden. Dr. Filimowski hat mir in dem Briefe auch mitgeteilt, daß Prof. Dr. Rosenblatt und ein Rechtsanwalt sich an diesen gewandt und gesagt hätten: er möchte doch die Familie nicht ins Unglück stürzen. Ich habe dann (so fährt der Graf fort), auch in Paris Ermittelungen angestellt und bin in Begleitung eines Freundes, der der französischen Sprache mächtig ist, dorthin gefahren. Die Gräfin war nämlich zu einer bestimmten Zeit plötzlich verschwunden gewesen und die Spuren leiteten nach Paris hin. Durch die Andeutungen der Hedwig wurde der Verdacht erregt, daß die Frau Gräfin auch dort schon versucht hatte, einen neugeborenen Knaben sich zu verschaffen und es lag weiter der Verdacht vor, daß die Gräfin auch kurz vor ihrer Entbindung noch einmal in Paris gewesen ist. Es ist dann eine Hebeamme ermittelt worden, die gesagt hatte, daß einmal eine polnische oder russische Gräfin, deren Gestalt dem photographischen Bilde der angeklagten Frau Gräfin überaus ähnlich sehe, bei ihr gewesen und eine Frage an sie gerichtet habe, ob sie einen neugeborenen Knaben erhalten könne. Dann ist in der Rue vieille du Temple 125 ein Bandagist ermittelt worden, bei dem eine etwas korpulente Dame, die französisch mit etwas deutschem Akzent gesprochen habe, im Jahre 1896 einen Gummileib bestellt habe.

Präs.: Welches persönliche oder pekuniäre Interesse haben Sie selbst an dem Ausgange dieses Prozesses? — Zeuge: Ich habe vor allen Dingen das Interesse, daß die Wahrheit an den Tag komme. Ich betrachtete es gewissermaßen als meine Pflicht, dahin zu wirken, daß mein Vater von dem Vorwurf befreit würde, daß sein bezüglich des Knaben erhobener Verdacht unberechtigt gewesen sei. Als Familienmitglied habe ich schließlich doch auch ein Interesse daran, daß die Familie rein bleibt und nicht eine Familie in die Familie kommt, der der uneheliche Sohn einer sonst vielleicht ganz braven Person ist und den man dann als seinen Vetter und später vielleicht als Haupt der Familie anerkennen muß. Keineswegs leitet mich Habsucht. Ich habe genug und brauche nicht nach Uebernahme des verlotterten Majorats zu streben, das mindestens für eine Generation gar kein Geschäft ist. Ich halte es für die Pflicht eines jeden, der einmal in das Majorat eintritt, für diejenigen, die, schuldig oder unschuldig, aus dem Majorat heraus müßten, Sorge zu tragen. Ich halte es für meine Pflicht, die Lebensversicherungspolicen des Herrn Grafen weiter zu zahlen, für die armen Komtessen, die für die ganze Geschichte doch nichts können, zu sorgen, aber auch für den Jungen zu sorgen, der unglücklich ist, weil er aus seinen Verhältnissen herausgerissen und verzogen worden ist. Ich würde ihn nicht, wie hier angedeutet worden ist, zu irgend einem Schuster oder Schneider, sondern ganz wo anders hinbringen, um dafür zu sorgen, daß er nicht künftig zu einem Verbrecher würde. Von einem Plus aus der Bewirtschaftung des Majorats wird auf Jahre hinaus nicht die Rede sein können. Unsere Familie ist seit 500 Jahren in Ehren gewesen. Ich kenne keine Familie in ganz Europa, die es sich gefallen lassen würde, daß ein hergelaufenes uneheliches Kind plötzlich der Besitzer eines Majorats werde. — Präs.: Sie, Herr Zeuge, befinden sich in glänzender Vermögenslage? Sie sind zu einem Einkommen von 150 000 Mk. veranlagt. Ihr Vater hat ein Vermögen von 1 300 000 Mk., sein Besitz beträgt 30 000 Morgen? — Zeuge: Jawohl. — Auf weiteres Befragen erklärt der Zeuge: Die Frau Gräfin hat einmal die Aeußerung getan: „Wenn ich den Prozeß verliere, so schieße ich den Jungen und mich tot." So spricht doch keine Frau, die die wirkliche Mutter eines Kindes ist. Ebenso hat der Vater einmal geäußert: „Er sei der letzte Majoratsherr aus seiner Familie," und als man ihn auf seinen Knaben hinwies, hat er gesagt: „Ach, ich wäre froh, wenn der Sohn nicht da wäre oder doch nicht lebte." Das ist doch auch bezeichnend genug.

Der Verteidiger der Angeklagten Knoska stellt wiederum den Antrag, die alte Frau aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Auf die Frage des Dolmetschers, ob sie sich diesem Antrage anschließe, erklärt die Angeklagte, daß sie ebenso gern im Gefängnis bliebe, sie brauche dann nicht jeden Tag den Weg nach dem Gerichtsgebäude zu machen. Der Gerichtsarzt Dr. Störmer erklärt, daß der betagten Frau der Aufenthalt im Untersuchungsgefängnis nicht schade, zumal ihr alle zulässigen Erleichterungen gewährt würden. Der Verteidiger zieht darauf seinen Antrag zurück. Einer der Geschworenen richtet an den Angeklagten Grafen Kwilecki die Frage, seit wann er zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß seine Ehefrau sich in anderen Umständen befand. Der Angeklagte gibt den Zeitpunkt an sowie die Gründe, die ihm diese Ueberzeugung verschafft haben.

Damit ist die Vernehmung des Zeugen Grafen Hektor Kwilecki beendet und es tritt eine kurze Mittagspause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird der Vater des vorigen Zeugen, Graf Mieczislaw Kwilecki, vernommen, der im allgemeinen dasselbe aussagt wie sein Sohn. Er habe von Anfang an nicht an die Entbindungsgeschichte geglaubt: Als der angeklagte Graf seine Zustimmung zur Aufnahme eine hypothekarischen Darlehns nachsuchte, habe er diesem brieflich seine Zweifel ausgedrückt und darauf eine sehr empörte Antwort erhalten. Er habe dann den Grafen um eine Unterredung unter vier Augen ersucht, diese sei ihm aber abgeschlagen worden. Er habe dem Grafen in Aussicht gestellt, daß, wenn er ihm reinen Wein einschänken würde, dies Geheimnis von ihm zehn Jahre lang bewahrt werden würde, da alsdann die Strafverfolgung verjährt sein würde. — Der Zeuge bestätigt ferner auf Befragen, daß eines Tages an ihn nach dem „Hotel de France" in Posen ein Telegramm mit den Worten: „Femme trouvée, mais demande trop chère" gekommen sei. Das Telegramm sei für den angeklagten Grafen bestimmt gewesen, irrtümlicherweise aber ihm selbst ausgehändigt worden. Er habe daraus ersehen, daß die Gräfin in Paris weilte und in verdächtiger Weise dort nach einer Frau suchte. Er habe das gräfliche Paar nicht in das Gefängnis bringen wollen.

Darauf wurde die Verhandlung auf Donnerstag vormittag 9½ Uhr vertagt.

Letzte Telegramme.

Hamburg, 29. Okt. In sämtlichen **Konditoreien** legten die Gehilfen die Arbeit wegen verweigerter Lohnerhöhung nieder.

Essen a. Ruhr, 29. Okt. In dem nahen Beckhausen wurde der Schachthäuer Wensing von vier Personen **erschlagen**. Die Mörder wurden verhaftet.

Budapest, 29. Okt. Infolge des allgemeinen **Setzerstreikes** in Groß-Wardein haben die dortigen Blätter ihr Erscheinen auf unbestimmte Zeit eingestellt.

Belgrad, 29. Okt. Der „Stampa" zufolge befindet sich **Oberstleutnant** Jankowitz in der Garnison Knjazewatz wegen disziplinarwidrigen Verhaltens in **Untersuchung**. Er soll Offizieren gegenüber geäußert haben, man solle durch einen Handstreich sich der Festung Schabatz oder Nisch bemächtigen, um eine neue Aktion gegen die alten Verschwörer zu inszenieren.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Freitag, 30. Oktober: Feucht, meist bedeckt, kühler, starke Winde.
Sonnabend, 31. Oktober: Veränderlich, feuchtkalt, stürmisch.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung. Beobachtet in der Mittagszeit.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
		Saale.				
Halle	28. Oktober	+ 1,80	29. Oktober	+ 1,80	—	—
Trotha	„	+ 1,72		+ 1,72	—	—
Alsleben	26. Oktober	+ 1,66	27. Oktober	+ 1,60	0,06	—
Bernburg	„	+ 1,21	„	+ 1,16	0,05	—
Calbe, Obp.	„	+ 1,56	„	+ 1,54	0,02	—
do. Untp.	„	+ 0,78	„	+ 0,68	0,10	—
		Unstrut.				
Straußfurt	27. Oktober	+ 1,25	28. Oktober	+ 1,20	0,05	—
		Moldau.				
Budweis	26. Oktober	+ 0,16	27. Oktober	+ 0,14	0,02	—
Prag	„	+ 0,54	„	+ 0,44	0,10	—
		Havel.				
Brandenburg	27. Oktober		28. Oktober			
Oberpegel	„	+ 2,06	„	+ 2,07	—	0,01
Unterpegel	„	+ 0,95	„	+ 0,93	0,02	—
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,30	„	+ 1,33	—	0,03
Unterpegel	„	+ 0,58	„	+ 0,59	—	0,01
Havelberg	„	+ 1,82	„	+ 1,81	0,01	—
		Elbe.				
Pardubitz	26. Oktober	+ 0,46	27. Oktober	+ 0,48	—	0,02
Brandeis	„	+ 0,45	„	+ 0,41	0,04	—
Melnik	„	+ 0,26	„	+ 0,23	0,03	—
Leitmeritz	27. Oktober	+ 0,17	28. Oktober	+ 0,08	0,09	—
Außig	„	+ 0,59	„	+ 0,48	0,11	—
Dresden	„	— 0,91	„	— 0,95	0.04	—
Torgau	„	+ 1,30	„	+ 1,25	0,05	—
Wittenberg	„	+ 2,06	„	+ 1,98	0,08	—
Roßlau	„	+ 1,51	„	+ 1,41	0,10	—
Aken	„	+ 1,78	„	+ 1,68	0,10	—
Barby	„	+ 1,75	„	+ 1,64	0,11	—
Magdeburg	„	+ 1,54	„	+ 1,48	0,06	—
Tangermünde	„	+ 2,35	„	+ 2,25	0,10	—
Wittenberge	„	+ 1,92	„	+ 1,90	0,02	—
Lenzen	„	+ 1,98	„	+ 1,99	—	0,01
Dömitz	„	+ 1,30	„	+ 1,32	—	0,02
Darchau	„	+ 1,12	„	+ 1,16	—	0,04
Lauenburg	„	+ 1,34	„	+ 1,40	—	0,06

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 28. Oktober. (**Berliner Produktenbörse.**) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 156,50—158,50 M. ab Bahn, Dezember 160,50—165,00 M., Mai 165,00 M. Roggen märk. 129,00—130,00 M. ab Bahn, Dezember 133,25 M., Mai 137,00 M. Gerste, leichte inländische Futtergerste 124,00—132,00 M., schwere 133,00—145,00 M., russ. 110,00 bis 117,00 M. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 141,00—158,00 M., mittel 133,00—140,00 M., gering 128,00—132,00 M. Mais, amerik. mixed 118,50—120,00 M., La Plata 111,00—114,00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 146,00—149,00 M., feine 150,00—160,00 M., kleine Kocherbsen 170,00—225,00 M., Viktoria-Erbsen 190,00—240,00 M. Weizenmehl 00 19,75—22,00 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50—18,40 M. Weizenkleie 8,50—9,50 M. Roggenkleie 9,20—9,75 M. — Mittagsbörse: Weizen märk. 157,00—158,00 M ab Bahn, Dezember 160,50 M., Mai 165,00 M. Roggen, märk. 129,50—130,00 M. ab Bahn, Oktober 132,75 M., Dezember 133,50—133,25 M., Mai 137,00—136,75 M. Hafer märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 140,00 bis 158,00 M., mittel 132,00—139,00 M., gering 127,00—131,00 M., Oktober 125,75—125,50 M., Dezember 127,50 M., Mai 131,75 bis 131,50 M. Mais amerik. mixed 118,50 M., La Plata 111,00 bis 113,00 M. Weizenmehl 00 19,75—22,00 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50—18,40 M. Rüböl Oktober 47,50 M G., November 47,30 bis 47,50 M., Dezember 47,50—47,30—47,50 M., Mai 47,20—47,40 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Oktober 159,50 M., Dezbr. 160,50 M., Mai 165,00 M. Roggen Oktober 132,75 M., Dezbr. 133,25 Mark, Mai 137,00 M. Hafer Oktober 125,50 M., Dezember 127,50 M., Mai 131,75 M. Mais Oktober 113,50 M., Dezember 111,75 M., Mai 112,00 M. Mehl Oktober 16,60 M., Dezember 16,90 M., Mai 17,45 M. Rüböl loko 47,70 M., Oktober 47,50 M., November 47,50 Mark, Dezember 47,50 M., Mai 47,40 M.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern. Notierungsstelle.

28. Oktober 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	156—160	126—130	130—140	128—140
Mittelmark, Priegnitz	152—158	122—130	120—140	123—145
Neumark	150—160	124—181	133—140	128—140
Lausitz	156—164	122—130	122—136	126—140
Magdeburg	142—151	128—132	132—175	119—136
Altmark	140—150	126—129	—	130—134
Merseburg, östl. d. Mulde	143—159	123—143	122—160	120—140
do. westlich der Mulde	142—157	120—140	130—175	120—152
Erfurt	140—157	120—140	140—165	115—125
Stettin (Bezirk)	152—154	127—129	135—140	130—140
Stettin (Platz)	152—154	127—129	—	—
Anklam (Platz)	150	123	129	120
Danzig	165—166	126	136	117—125
Thorn	158—164	123—128	122—127	125—132
Elbing	—	—	—	128—132
Königsberg i. Pr.	156-159¾	125-127½	120	120—124
Allenstein	155—160	123—130	115—120	117—124
Glatz	150—161	125—134	123—131	113—118
Breslau	151—162	120—130	124—140	115—123
Glogau	158—160	127—128	139—142	123—124
Freiburg	153—160	123—133	133—140	115—122
Neustadt	151—158	130—136	126—132	112—118
Posen	150—160	117—126	119—130	120—132
Bromberg	153-154	124	125	122—130
Neutomischel	156	124	120	126
Krotoschin	158—160	123—125	120—124	114—116
Kiel	150	135—150	135—140	135—138
Itzehoe	144—152	126—130	—	126—148
Neumünster	140—150	120—130	—	120—132
Hannover Süd	140—154	130—136	135—170	120—150
do. Elbe Weser	155—163	126—135	—	140—150
do. West	146—153	136	120	118—123
Münsterland	160	136-137½	—	125
Westf. Industriebezirke	165—168	132-137½	114—120	132
Paderbornerland	155—160	135-142½	130	135-142½
Kassel	152—155	133—135	130—150	125-132½

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l	450 g. p. l.
Berlin	160	131	—	131
Königsberg i. Pr.	159¾	127½	120	124
Breslau	162	130	140	123
Posen	160	123	130	125
Hannover	155	135	—	150
Neuß	164	134	—	134
Mannheim	172	143	—	135
Hamburg	161	136	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

		am 28. Oktbr.	am 27. Oktbr.
Von Newyork nach Berlin Weizen	loko 87½ Cts.	M. 179,50	M. 180,25
„ Chicago „ „ „	Oktbr. 81½ Cts.	„ 180,00	„ 181,50
In Liverpool frei „ „	Dez. 6 sh. 6¼ d.	„ 182,25	„ 182,00
Von Odessa nach „ „	loko 85 Kop.	„ 165,50	„ 164,25
„ Riga „ „ „	loko 94 Kop.	„ 171,50	„ 171,50
In Paris . . . . . . „	Oktbr. 21,10 fcs.	„ 171,25	„ 172,50
Von Amsterdam nach Köln „	— — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen	loko — Cts.	„ —,—	„ —,—
„ Odessa „ „ „	loko 64 Kop.	„ 140,25	„ 139,00

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 28. Oktober. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburgischer 149—157. Hard Winter Nr. 2 Okt.-Abladung 136. Roggen still, südrussischer ruhig, 9 Pud 20/25 Okt.-Abladung 100—102, holstein. und mecklenburgischer 132—140. Mais ruhig, Amerik. mixed Okt.-Abladung 93,50. Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Pest**, 28. Oktober. Weizen flau, per Oktober 7,55 Gd., 7,56 Br., per April 7,68 Gd., 7,69 Br. Roggen per Oktober 6,28 Gd., 6,29 Br., per April 6,56 Gd., 6,57 Br. Hafer per Oktober 5,36 Gd., 5,37 Br., per April 5,58 Gd., 5,59 Br. Mais per Oktober 6,18 Gd., 6,20 Br., per Mai 5,29 Gd., 5,30 Br.

* **Paris**, 28. Oktober. (Anfang.) Weizen behauptet, per Oktober 20,85, per November 20,90, November-Februar 20,90, per Januar-April 20,90. Roggen ruhig, per Oktober 15,15, per Januar-April 15,00.

* **Paris**, 28. Oktober. (Schluß.) Weizen behauptet, per Oktober 20,90, per November 21,00, per November-Februar 21,00, per Januar-April 21,00. Roggen ruhig, per Oktober 15,00, per Januar-April 15,00.

* **Antwerpen**, 27. Oktober. Weizen fest, Roggen behauptet, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **London**, 28. Oktober. An der Küste — Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 27. Oktober. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —, do. per März —. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per Oktober —,—, do. per März —,—.

* **New-York**, 28. Oktober. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loko 87¾, per Oktober ——, per Dezember 87⅜, per Mai 83½, per Juli 80. Mais per Oktober —, per Dezember 51¼, per Mai 49⅜. Mehl 370. Getreidefracht 1½.

* **Chicago**, 28. Oktober. (Telegr.) Weizen per Dezember 80⅞, per Mai 79⅜. Mais per Dezember 44½.

Raps.

Hamburg, 28. Oktober. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber 185—195 Mk.

* **Budapest**, 28. Oktober. Raps per August 11,85 Gd., 11,95 Br.

Zucker.

* **Hamburg**, 28. Oktober. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per Oktober 17,70, per November 17,35, per Dezember 17,40, per März 17,70, per Mai 17,90, per August 18,30. Ruhig.

* **London**, 28. Oktober. 96% Proz. Java-Zucker loko ruhig, 10 sh. — d. nominell, Rüben-Rohzucker loko 8 sh. 9 d. gehandelt flau.

Kaffee.

* **Hamburg**, 28. Oktober, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. Oktober — G., Dezember 29¾ G. März 30½ G., Mai 31 G. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 28. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 29.

* **Havre**, 28. Oktober. Kaffee. Good average Santos Oktober 36,50, Dezember 36,75, März 37,50, Mai 37,75. Tendenz: Behauptet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190310292-13/fragment/page=0003

* **Newyork**, 28. Oktober. Kaffee schlo, flau, 5 bis 15 Punkte niedriger. Zufuhren: In Rio 14 000 Sack, in Santos 38 000 Sack.

Petroleum.

* **Hamburg**, 28. Oktober. Petroleum stramm, Standard white loko 7,85 Br.

* **Antwerpen**, 28. Oktober. Petroleum. Raff. Type weiß loko 21½ bez., Br., do. per Oktober 21½ Br., do. per Nov.-Dezember 22 Br., do. per Januar-April 22¼ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 28. Oktober. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 930 do. in Philadelphia 925, do. (in Refined Cases) 1200, do. Credit Balances at Oil City 177.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 28. Okt. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 59,50—61,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 65,50—67,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 28. Oktober. Spiritus fest, Oktober 18¾ Br., 18¼ G., Oktober-November 18¾ Br., 18¼ G., November-Dezember 18¾ Br., 18¼ G., Dezember-Januar 18¾ Br., 18¼ G.

* **Paris**, 28. Oktober. (Anfangsbericht.) Spiritus beh., Oktober 37,00, November 36,00, Januar-April 36,25, Mai-August 37,00.

* **Paris**, 28. Oktober. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Oktober 36,75, November 36,00, Januar-April 36,00, Mai-August 37,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 28. Oktober. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 20,00—30,00 Mk., Linsen 17,00 bis 30,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 28. Oktober. Rüböl loco 51,50, Mai 50,00.

* **Hamburg**, 28. Oktober. Rüböl ruhig, loco 48,50.

* **Amsterdam**, 28. Okt. Leinöl behpt., loco 18, Nov.-Dez. 17⅝, Januar-Mai 17⅛, Juni-August 17⅜.

* **Hamburg**, 27. Oktober. Schmalz. Amerik. Steam 34½ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 38 Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 37 Mk., do. do. Choice Grocery 37 Mk., div. Marken 36½—36¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 28. Oktober. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 7,10, do. Rohe und Brothers 7,30.

* **Paris**, 28. Oktober. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Okt. 48,75, November 48,75, Jan.-April 50,00, Mai-August 50,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl

* **Berlin**, 28. Oktober. Kartoffelstärke 21,75 Mk., Kartoffelmehl 21,75 Mk., feuchte Stärke 12,30 Mk.

* **Hamburg**, 27. Oktober. Kartoffelstärke 21—21½ Mk., Lieferung Dez.-Jan. 21¼—21¾ Mk., Kartoffelmehl, prompt 21½—22 Mk., Lieferung Dez.-Jan. 21½—22 Mk., Superior-Stärke 21¾—22¼ Mk., Superior-Mehl 22—22½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 28. Oktober. Eßkartoffeln, 4,50—5,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 28. Oktober. Rindfleisch im Großhandel 1,03 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,50—1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,60—4,40 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 27. Oktober. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 130—145 Pfg., kleine 80—100 Pfg., Seezungen, große 110—130 Pfg., kleine 90 bis 95 Pfg., dänische 130—140 Pfg., Kleiße, große 55—90 Pfg., kleine 30—45 Pfg., Rotzungen 50—55 Pfg., Schollen, große 40—50 Pfg., mittel 40—50 Pfg., kleine 20—32 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 30—35 Pfg., mittel 25—28 Pfg., kleine 10—15 Pfg., Cabliau, große 10—15 Pfg., kleine 8—12 Pfg., Seehechte 25—30 Pfg., Lengfisch 10—16 Pfg., Blaufisch 16—18 Pfg., Knurrhähne 12 bis 15 Pfg., Dorsch 10—12 Pfg., Rochen 10—12 Pfg., Elblachs —,— Pfg., Lachs, rothfl., 250—300 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 110—180 Pfg., Zander 60—90 Pfg., Flußhechte 55—75 Pfg., Schnepel 20—30 Pfg., Barse 25—35 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Hummern, lebende 210 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 28. Oktober. Richtstroh 3,60—4,30 Mk., Krummstroh 2,50—3,20 Mk., Heu 6,00—7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 28. Oktober. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 54¼ Pfg.

* **Antwerpen**, 28. Okt. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Dezember 5,05 Käufer, August 4,95 bez. Ruhig.

* **Havre**, 27. Oktober. 3¼ Uhr. Wolle. Oktober 146,00, März 151,00. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 28. Okt. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Willig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Willig.

Per Oktober	5,61,	Per Febr.-März	5,38,
" Okt.-Nov.	5,47,	" März-April	5,38,
" Nov.-Dez.	5,42,	" April-Mai	5,37,
" Dez.-Jan.	5,40,	" Mai-Juni	5,36.
" Jan.-Febr.	5,39,		

Metalle.

* **Amsterdam**, 28. Oktober. Bancazinn ruhig, loco 71¼.

* **London**, 28. Okt. Silber 28 Lstrl., Chili-Kupfer 58 1/16 Lstrl., per 3 Monate 58⅜ Lstrl., Blei span. 11¼ Lstrl., engl. 11½ Lstrl., Zinn 118 Lstrl., Zink 20⅞ Lstrl.

* **Glasgow**, 28. Oktober. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough 42 sh. 8¼ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 27. Oktober. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,85.

* **Rio de Janeiro**, 27. Oktober. Wechsel auf London 12 3/32.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben** für Provinz u. Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Beuthner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Die Merseburger Filiale der Halleschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei **Carl Brendel**.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12. [3712

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 28. Oktbr.

(Ergänzungs-Kurse, s. auch I. Ausgabe.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	104.60G
Badische Präm.-Anl. 1867	4	—,—
Bayerische Präm.-Anleihe	4	159.70bz.
Barmer Stadtanleihe	3½	99.00B
Berliner Stadt-Oblig.	3½	99.70G
do. do. 1902	3½	—,—
Braunschw. 20 Tlr.-Lose	—	143.00bz.
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	99.40B
do. do. 1899	4	102.00B
Freiburger 15 Frcs.-Lose	—	—,—
Hamburg. 50 Tlr.-Lose	3	139.50bz.
Halberst. Stadtanl. v. 1902	3½	99.50B
Gr. Hess. St.-A. 1896, 1903	3	88.50bz.
Köln.-Mind. Pr.-Anl.	3½	135.75bz.B
Kur- u. Neum. Kom.-Obl.	3½	99.70B
Lübeck. St.-A. v. 1895	3	—,—
Lübecker 50 Tlr.-Lose	3½	146.50bz.G
Magdeb. St.-Anl.	3½	100.00bz.G
Meininger 7 fl.-Lose	—	31.10bz.
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.20G
Oldenburg. 40 Tlr.-Lose	3	130.75bz.
Posen. Landsch. 6—10	4	102.50bz.
do. do. Serie D.	4	103.20G
do. do. do. E.	4	103.10G
do. do. do. C.	3½	99.00G
Westf. Prov.-A. III, IV	4	103.40bz.
do. do. IV ukv. 09	3¾	—,—
do. do. II, III, IV	3½	99.80bz.
do. do. II	3	—,—
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—,—

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anl. 1887	5	—,—
do. do. innere	4½	85.40G
Barletta 100 Lire-Lose	4	19.20bz.G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	—,—
do. do. 1895	4½	—,—
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—,—
Chinesische Anleihe 1895	6	—,—
do. do. kleine	6	102.70bz.
do. do. 1896	5	100.00bz.
do. do. 1898	4½	91.50bz.G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	88.10G
Norw. Staats-Anl. 1888	3	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	105.00G
Oesterr. 1860er Lose	4	154.75bz.G
do. 1864er Lose	—	431.00bz.G
Portug. St.-A. 88/89 abg.	—	54.50bz.G
Rumän. St.-A. v. 1896	4	86.80bz.G
Russische Präm.-Anl. 1864	5	440.00bz.
do. do. 1866	5	—,—
do. St.-Anl. v. 1880	4	99.30bz.
do. Goldrente 1884	5	—,—
do. Nikolai-Oblig.	4	—,—
do. Boden-Kredit	5	—,—
do. 3 8/15 do. gar.	3 8/10	95.00bz.
Schwed. St.-Anl. v. 1886	3½	99.50G
do. do. v. 1890	3½	99.60G
Spanische Schuld abgest.	4	—,—
Serbische Gold-Pf.	5	99.80G
Türkische Administr.	4	88.20bz.G
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Lose	—	141.80bz.
Ungarische Staatsr. 1897	3½	—,—
do. Kronen-Rente	4	98.10bz.G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	—,—
Berliner Hypotheken-Bank	4	98.70bz.G
Brschw.-Han.-Hypt.-Pfdb.		
Serie XIX	3½	95.50bz.G
do. XX	3½	96.80G
do. XVI, XVII	4	101.20bz.G
do. XVIII uk. 1905	4	101.50bz.G
do. XXI unk. 1911	4	103.00G
Dtsch. Hyp.-Pfd. IV, V, VI	5	—,—
do. I u. Ia konv.	4	100.75bz.G
do. VII	4	100.50G
do. X unk. 1908	4	101.25bz.G
do. XI, XII unk. 1910	4	102.75bz.G
do. XIII unk. 1913	3¾	100.30G
do. VIII	3½	95.75bz.G
do. IX unk. 1905	3½	96.75bz.G
do. Kom.-Obl. uk. 1913	3½	100.00G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.	4	100.40bz.G
S.251—310 uk. b. 1905	4	100.40bz.G
do. S.341—400 uk. b. 1910	4	102.40bz.G
do. S.301—310 uk. b. 1903	3½	97.00G
do. S.46—190 uk. b. 1905	3½	96.10bz.G
do. alte u. konv.	3½	96.00bz.G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	99.00G
do. II	3½	96.50G
do. III unk. 1904	4	100.25G
do. IV—VI unk. 1906	4	101.00G
do. VII unk. 1908	4	101.50bz.G
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	97.00bz.G
do. unkündb. b. 1906	4	102.00bz.G
do. Präm.-Pfdbr.	4	135.50bz.B
Neue Boden A.-G.	4	99.70bz.G
do.	3½	95.30bz.G
Nordd. Grund-Kredit III. IV, V	4	100.00bz.B
do. VI unk. b. 1904	4	101.00bz.G
do. X unk. b. 1909	4	102.00bz.G
do. XI kdb. unv. 1910	4	102.00bz.G
do. XII unk. 1912	4	102.50G
do. XIV unk. 1912	3¾	100.25G
do. VII unk. b. 1904	3½	96.10bz.G
do. VIII, IX	3½	96.10bz.G
do. XIII unk. 1912	3½	97.60G
Pomm. Hyp.-Bk. 4% J.J.	—	89.30G
do. 4% A.O.	—	89.30G
do. 3½% J.J.	—	89.30G
do. 3½% A.O.	—	89.30G
Pr. Bd.-Kr. I, II rz. 110	5	114.00G
do. III	5	107.00G
do. XI	3½	97.25bz.G
do. XIII	4	100.75G
do. XIV unk. 1905	4	100.75bz.G
Preußische Pfandbr.-Bank		
do. XVII unk. 1905	3½	95.75bz.G
do. XVIII uk. b. 1908	3½	96.10bz.G
do. XVIII uk. b. 1908	4	101.75G
do. XIX unk. b. 1909	4	101.75bz.G
do. XX u. XXI b. 1910	4	102.40bz.G
do. XXII unk. 1912	4	102.75G
do. XXIII " 1912	3¾	100.40G
do. XXIV " 1912	3½	97.00G
Preuß. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	96.00G
do. do. uk. 1908	4	101.00bz.G
do. Komm.-Oblg. 1907	3½	99.75bz.G
do. do. 1910	4	104.60bz.G
do. do. 1912	3½	99.75G
Pr. Ztr.-Bod.-Pfdbr. v. 1890	4	100.75bz.G
do. v. 1886, 1889, 1894	3½	96.00bz.G
do. 1896 unk. bis 1906	3½	96.50bz.G
do. v. 1899 unk. 1909	4	102.50bz.G
do. v. 1901 " 1910	4	102.50bz.G
do. v. 1903 " 1912	4	103.10bz.G
Pr. Kom.-Obl. v. 01 uk. 10	4	104.50bz.G
do. unkündb. 1907	3½	99.75bz.G
do. " 1912	3½	99.75G
Pr. Hyp.-A.-B. I 4½%	3,6	—,—
do. 4%	3,2	91.75bz.
Pr. Hyp.-B.-A.-Ges.	4	99.75bz.G
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100.60bz.G
do.	3½	97.30bz.G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100.20G
do. do. " 1908	4	101.10bz.G
do. do. " 1910	4	102.20bz.G
do. do. " 1904	3½	95.60G
do. do. " 1908	3½	97.00G
do. do. " 1912	4	102.80bz.G
Schles. Bdkrd.-Pf. I—IV	4	100.40G
do. do. V uk. b. 1908	4	101.50G
do. do. I—II	3½	94.10G
do. do. III uk. b. 1905	3½	94.10G
do. do. IV uk. b. 1907	3½	94.10bz.
Schwrzb. Hyp. II unk. b. 1906	4	101.30G
Sächs. Bdkr. III uk. b. 1909	4	—,—
do. IV unk. 1910	4	103.00G
do. I " 1906	3½	99.50G
do. II " 1908	3½	99.50G
Rentenbriefe: Pommersche	4	103.25bz.G
do.	3½	99.60G
Posensche	4	103.40G
do.	3½	99.60G
Preußische	4	103.25G
do.	3½	99.60G
Sächsische	4	103.25G
Schlesische	4	102.40bz.
do.	3½	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	102.70bz.G
Albrechtsbahn v. 1891	4	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99.30bz.G
do. III. C.	3½	99.30bz.G
BraunschweigischeLandes	3½	—,—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101.00G
Zentral-Pacific	4	98.75G
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	100.00bz.G
do. Gold-Obl.	4	100.75bz.
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	5	100.90G
Gr. Russ.-Eisenb.-Gesellsch.	3	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½	—,—
Ital. Eisenb.-Obl. v St.gar.	2,4	72.20bz.G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	102.25G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	100.50G
do. Silber-Obl.	4	100.30G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100.70G
do. (Salzkammergut)	4	101.10bz.G
Koslow.-Woron. 1889	4	98.80bz.
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	98.20bz.
Kursk-Kiew	4	99.10bz.B
Lemberg-Czernowitzer	4	—,—
Lübeck-Büchen. v. 1902	3½	—,—
Magdeburg-Wittenberg	3	90.50bz.
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Moskau-Kursk	4	—,—
Msk. Kiew-Wor. unk b. 1906	4	98.25bz.G
Moskau-Rjäsan	4	100.60bz.
Moskau-Smolensk	4	98.50bz.B
Northern-Pac. I. bis 1921	6	102.40bz.G
do. II. bis 1933	4	—,—
do. III rz. 1937	3	71.50bz.
Oreg. Railr. u. N., 1925	4	102.50G
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	—,—
do. do. do. v. 1889	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn 1889	3½	99.80bz.
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	92.00bz.
do. do. 1874	3	—,—
do. do. 1885	3	—,—
do. do. Ergänz.	3	90.70G
do. do. G.-Ob.	4	101.60bz.B
Oesterr. Lokalbahn	4	99.90G
do. Nordwestbahn gar.	5	—,—
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	72.25G
do. 1889	4½	96.40B
Rjäsan-Kozlow	4	98.25bz.
Rjäs.-Uralsk, gr. unk. b. 1905	4	98.20bz.
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	98.50bz.G
do. gar. unk. b. 1909	4	98.60bz.
Russ. Südwestbahn	4	—,—
Rybinsk. gar. unk. b. 1906	4	98.60B
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	64.70bz.G
do. Gold-Obl.	5	106.30G
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	—,—
do. do. 1931	5	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Schweiz. Zentralbahn 1880	4	—,—
Transkaukasische	3	82.50bz.
Ungar. Lokal-Eisenb.-Anl.	4	97.50G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	—,—
Wladik.-Oblig. 1897	4	—,—
do. do. 1898	4	98.30bz.G
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Zarskoje-Selo	5	—,—

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arad-Czanad	5½	5	—,—
Breslau-Warschau	3¼	3½	82.50bz.G
Dortmund-Gronau	3½	—	—,—
Marienburg-Mlawka	5	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	4⅔	5⅓	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastricht	6½	6¼	135.50G
Anatolische	5	5	96.50bz.G
Buschtiehrad. Bahn Lit. B.	11⅜	11	—,—
Crefelder	3	4	90.60G
Dortmd.-Enschede	8½	8½	—,—
Eutin-Lübeck	2	2	57.60G
Frankfurt Güterbahn	2¾	2	—,—
Halle-Hettst. Eisenb.-Akt.	3½	3½	—,—
do. do. Oblig.	3f.	3½	97.40G
Halberstadt-Blankenburg	4	3½	112.00B
Ital. Mittelmeerbahn	3	—	94.75bz.
Kursk-Kiew	5	5	—,—
Lemberg-Czernowitz	6¾	6⅞	—,—
Ludwigshafen-Bexbach	9	9⅔	—,—
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	—,—
Ostpreußische Südbahn	0	4⅚	—,—
Oesterr. Nordwestb.	4¾	4¾	—,—
do. B. Elbetalb.	5¼	5¼	—,—
Raab-Oedenburg	¾	¾	24.80bz.G
Reichenberg-Pardubitz	4 1/21	4 1/21	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bank für Sprit und Prod.	4½	—	138.00bz.G
Barmer Bankverein	4½	6	123.80bz.
Berliner Kassen-Verein	6⅓	4⅙	132.25G
Börsen-Handels-Verein	5	4½	106.75bz.G
Braunschweiger Bank	5⅔	5½	116.60G
Brschw.-Hannov. Hyp.-Bk.	7½	7½	147.50B
Breslauer Disk.-Bank	0	4	111.60G
do. Wechselbank	4¼	5	102.50B
Komm. u. Disk.-Bank	5½	6	120.40G
Coburg. Kredit-Bank	4	4	90.75bz.G
Cöln. Wechs.-u. Komm.-Bk.	1½	4	98.75G
Danziger Privatbank	5	5	114.60G
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	4	105.30G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	127.50bz.
Dresdner Bank-Verein	5½	5	98.75bz.G
Deutsche Nationalbank	7	3	97.50B
Gothaer Privatbank	6	6	126.00G
Hannoversche Bank	4	6	124.00bz.G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	162.00B
Königsberger Vereinsbank	6	6	113.30G
Lübecker Kommerzbank	6⅔	6	128.75G
Mecklenburger Hypotheken	11	11	205.80G
Meining. Hypothek-Bank	7	7	141.60G
Mitteldeutsche Bod.-Kr.-A.	4	4	91.25bz.G
Norddeutsche Grund-Kredit	5	5	100.00bz.B
Oldenbrg. Spar-u. Leihbank	9	9	177.75G
Preuß. Hyp.-B. (Spielh.)	—	0	110.00bz.G
do. Immob. M. v. St.	—	—	64.00G
do. Leihhaus konv.	6	6	112.25G
do. Pfandbr.-Bank	7	7	138.25bz.G
Rostocker Bank	5	5	105.90G
Rhein. Diskonto-Ges.	7	7	133.75bz.B
Westdeutsche Bod.-Kr.-A.	6	6½	116.00bz.G
Westfälische Bank	5	5	113.90G
Wiener Bankverein	6½	7	—,—
Wiener Unionbank	6½	6½	—,—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	35	708.00G
Aplerbeck	6	4	119.50bz.G
Baroper Walzwerk	0	0	88.10bz.
Berzelius	0	1	164.75bz.G
Brschw. Kohlenw.-St.-Pr.	10	10	180.75bz.
Buderus Eisenwerke	7	5	113.00bz.G
Concordia-Bergwerk	25	18	346.25bz.G
Consol. Marienhütte	4	—	83.25bz.G
Dortm. B.-A. Lit. D.	—	5	102.00bz.G
Duxer Kohlen kon.	15	12	180.00bz.G
Gelsenkirchener Gußstahl.	0	—	108.00bz.B
Harzer Eisenwerke kon.	0	0	71.00bz.G
Inowrazlaw. Steinsalz-B.	6	5	110.00G
König Wilhelm St.-Pr.	20	17	314.00bz.G
Leopoldsgrube Edderitz	7	7	109.00G
Louise Tiefbau kon.	0	0	47.00bz.G
do. do. St.-Pr.	0	0	94.90bz.
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	16	279.70bz.
Magdeburg-Bergwerk	42	35	—,—
Marienhütte Kotzenau	0	0	71.00G
Rhein. Anthr.-Kohlen	9	—	138.25bz.G
Stadtberger Hütte	5	—	131.00bz.G

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	—	39.10bz.G
Allgem. Elktr.-Gesellschaft	4	101.25bz.G
Ascherslebener Kali	4	—,—
Bochumer Gußstahl	4	—,—
Dessauer Gas	4½	107.20G
Dortmunder Union	5½	—,—
Gr. Berliner Straßenb.	3½	100.00bz.
Hamburger Packetfahrt	4	—,—
Henckel-Obligationen	4	—,—
Hibernia	4	101.75G
Laurahütte	3½	95.25bz.G
Naphta-Obligationen	4½	100.50bz.G
Norddeutscher Lloyd	4	101.25bz.
do. do.	4½	103.75bz.B
Oberschl. Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	97.75B
Thale Eisenwerk	4	98.90B
Zoologischer Garten	4	—,—

Industrie-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bad	5	5	101.50bz.G
Annaburger Steingut	0	4	112.75bz.G
Archimedes	4	3	154.00bz.G
Bazar	60	60	866.00G
Baugef. Bau-Ausführung	5½	5	92.00G
Baugef. Berl.-Charlottenburg	—	—	775.00bz.G
Baugef. do. Neustadt	17½	—	765.00bz.G
Baugef. Passage konv.	4	4	86.50bz.G
Baugef. Kurfürstend. Gesellsch.	—	—	324.00G
Berliner Bockbrauerei	8	—	150.00bz.G
do. Brauerei Königst.	5	—	115.25bz.G
do. Böhm. Brauh.	10	10	191.50G
do. Patzenhofer	12	—	226.00bz.G
do. Brauerei Schultheiß	14	—	235.50B
do. Union	5	—	106.00bz.G
Berthold, Messingl.	10	10	162.00B
Bresl. Eisenb. W. Linke	8	6¼	159.00bz.G
Breslauer Oelwerke	½	—	64.50bz.G
Braunschweiger Jute	12	12	169.10bz.G
Braunschweiger Straßenb.	4½	4¼	—,—
Breslauer elektr. do.	6½	4½	108.00G
Cementbaugef. Berlin	—	98	307.25G
Charlottenbg. Wasserwerk	13¼	—	323.50bz.G
Chemn. Masch. Zimm.	—	—	111.25bz.
Danziger Oelmühle	0	0	71.75bz.G
Deutsche Jutespinnerei	5	9	133.25bz.
Düsseldorfer Waggon	12	—	216.00bz.G
Egestorff-Salzwerke	9	8	137.80G
Erdmannsdorfer Spinn.	0	0	57.50bz.
Elberfelder Farbenfabrik	20	22	398.00bz.G
Flöther Maschinen-Aktien	4	5	118.25G
Freund Masch. konv.	7	—	299.75bz.G
Frister & Roßmann konv.	6	8	150.50bz.
Gerresheimer Glashütte	12	12½	181.00bz.
Ges. f. elektr. Unternehm.	4	0	106.50bz.G
Gummifabr. Fonrobert	4	4	84.00bz.G
do. Voigt & Winde	4	4	107.25G
do. Volpi & Schlüter	0	0	57.00G
Harburg-Wien Gummi	24	20	315.00bz.G
Harkort St.-Pr. konv.	5	5	88.75G
do. Brückenbau konv.	7½	4½	106.75G
do. do. St.-Pr.	8½	6	127.75G
Hirschberger Lederfabr.	8	10	146.00bz.G
Kaiserhof konv.	5	5	93.10G
Keyling & Th. Eisengief.	3	4	110.00G
MagdeburgerStraßenbahn	6	5	—,—
Masch. Breuer	4	0	82.50G
Norddeutsche Wollkämmer.	0	10	177.25bz.G
Neuroder Kunstanstalt	6	—	85.00B
Neuß, Wagenbau	—	—	460.00B
Rienburger Maschinenfab.	0	—	—,—
Nordd. Eiswerke	0	1	56.30G
Omnibusgesellschaft	4	6	254.00bz.G
Oppelner Portl.-Cement	3	3½	131.60bz.
Stettiner Straßenbahn	6	6	—,—
Schäffer & Walcker	0	0	66.50bz.G
Schimisch. Portl.-Cem.-A.	5	5	126.75bz.B
Schlesische Cement	6½	6½	174.00bz.B
Stettiner Cham. Didier	18	15	306.00bz.G
Stralsund. Spielk. St.-P.	6	—	116.00bz.
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	9	186.30bz.G
Westf. Stahlwerke	0	—	120.50bz.
Wilhelmshütte	1	—	80.50bz.
Zuckerfabrik Fraustadt	10	15	143.60bz.G

Diskont.

Berlin 4. Lombard 5.	Paris 3.
Amsterdam 3½.	Petersburg 4½.
Brüssel 3½.	Portugies. Plätze 4.
Kopenhagen 4½.	Rom 5.
London 4.	Schweiz. Plätze 4½.
Madrid 4½.	Norwegische Plätze 5½.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Kurse.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk. 1 Krone österr. = 0,85 Mk. 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk. 1 Frcs. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Lei = 0,80 Mk. 1 skand. Krone = 1,12½ Mk. 1 Peso = 4,00 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Kurs in Mark.

Ducaten	per St.	—,—
Dollars	per St.	—,—
Imperials	per St.	16.22bz.G
Napoleonsdor	per St.	—,—
Sovereigns	per St.	—,—
Englische Banknoten	per Lstr.	20.41bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.25bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Kr.	85.35bz.
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		85.½
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.25bz.

Leipziger Börse vom 28. Oktober.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Renten-Anleihe	3	gr. Stck. Mk.	88.95bz.
do. do.	3	500	89.40B
do. do.	3	kl. Stck. Tlr.	89.40B
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	95.25G
do. do. v. 1852-68 (konv. 4%)	3½		100.40G
do. do. v. 1867	3½	500	100.40G
do. do. v. 1869	3½	Tlr.	100.40G
do. do. v. 1852-68	3½		100.40G
do. do. v. 1867	3½	100	100.40G
do. do. v. 1869	3½	Tlr.	100.40G
do. fr. Löb. Zittau La. A	3½		99.75bz.G
do. do. do. La. B	4	Tlr. 25	101.50G
do. Landrentenbriefe	3½	dv. St. Tlr.	100.00G
do. do.	3½	100	—,—
do. Land.-K.-Rentensch.	3½	div.	97.00B
do. do. do.	4	Stück Tl. 200	103.65G
Mansf. Gewkfch v. 1867 (cv.)	4	diverse Stücke	101.50G
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4		102.00B
do. do. v. 1882	4		102.00G
do. do. v. 1893	4		101.50G
do. do. v. 1897	4		102.20G
do. do. v. 1902	4		102.50G
Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	3		97.25G
do. v. 1897 Ser. I	3		88.75B
do. v. 1876/84 (cv.) u. 87	3½		100.60G
do. v. 1897 Ser. II A	3½		100.60G
do. v. 1876/84 (cv.) u 87	3½		100.60G
do. v. 1890 (S. II 87)	3½		100.60G
do. v. 1897 Ser. II A	3½		100.60G
do. v. 1897 Ser. I A.	4		104.50B
do. v. 1897 Ser. II	4		104.70B
Altenburger Landobl.	3½	dv. Stck.	100.75G

Eisenbahn-St. u. St.-Pr.-Akt.

Dividende	1901	1902	
Außig-Tepl. 500 fl.	13,4	10	225.50G
Böhm. Nordbahn	5⅔	5⅔	121.00G
Buschtierad. Lit. A.	11 3/7	9 10/21	228.00G
do. do. B.	11⅜	11	255.00G
Graz-Köflach	6½	5½	—,—
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	—,—
do. St.-Priorität	5	5	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	8	8	175.25bz.G
Dresdener Bank	4	6	153.50B
Gothaer Privatbank	6	6	126.00G
Kredit- u. Spar-Bank	0	4	97.75bz.G
Leipziger Hypoth.-Bank	3	6	140.75G
Sächs. Bank	4	5	129.00B
Zwickauer	6½	6	—,—

Ind.-Aktien und Obligationen.

Dividende	1901	1902	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	0	0	110.10G
Cröllw. Papierfabr. z. Halle	15	12	220.00G
Dörstewitzer Aktien	4	2½	61.50B
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	0	0	70.00G
Geraer Jutesp. Lit. A	18	24	267.00G
Germania (Schw. & Sohn)	5	1	—,—
Gersd. Steinthl.-B. St.-A.	54	21	410B
do. do. Pr.-A. I	88,60	55,50	875G
do. do. do. II	84	51	755G
Hallesche Str.-B.	0	0	84.50G
Kette Elbs.-G.-Akt.	4½	0	74.00bz.G
Körbisd. Zuckerfb.	4	8	115.00G
LeipzigerGr. elektr Straßb.	5½	5½	147.75bz.G
Bank f. Grundbes. Leipzig	8½	8½	130.50bz.G
Leipziger Baubank	5¼	5	105.50G
do. Elektr. Werke	5¾	6	127.00G
do. elektr. Straßenb.	2	2	70.75G
do. Bierbr. Reudnitz v. Riebeck & Co.	10	10	213.00G
do. Kammgarnspinn.	8⅓	11	163.25G
do. Malzf. Schleuditz	12	9	151.00G
Mansfelder Kuxe	—	—	800G
do. kleine	—	—	—,—
Naumb. Brnk. A.-G. Akt.	14	10	181.50G
Portl.-Cementf. Halle	0	0	66.00G
Sächs. Kammgsp. (Solbrig)	0	3½	80.00G
do. Masch-Fab. (Hartm.)	2½	—	118.50G
do. Webst.-F. (Schönherr)	6	—	207.00B
Thür. Gasges. Leipz.	15	15	260.50G
do. Stamm-Pr.	15	15	260.50G
S.-Thür. Br.-B. St.-Akt.	8	5½	—,—
do. St.-Prior.	8	5½	—,—
Zeitzer Par. u. S.-A.	9	9	146.50G
do. do. Oblig. 4%	—	—	101.00B
Zuckerfabr. Glauzig	2½	6⅔	106.75G
Zuckerraff. Halle	30	—	160.00bz.G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

	Zinsfuß	
Außig-Teplitzer	3½	95.50bz.G
Böhm. Nordbahn von 82 G.	4	101.20G
Buschtiehr. (stfr.)	4	101.00G
do. Kr. 4, 200 do.	4	101.00G
do. Em. I-III	5	—,—
Dux-Bodb. v. 1891 (strf.) S.	4	100.00G
do. do. do. G.	4	100.60G
Dux-Bodenbach Em. I 1869	5	109.75G
do. II 1871	5	109.75G
do. III 1874 Gold	5	111.00G
Galiz. K.-Ldw.-B. v. 90 gar.	4	100.75G
Graz-Köflacher Em. IV 78	2	70.50G
do. Em. 1902	4	100.30G
Kaschau-Oderbg. 89 Silb.	4	100.20G

Für die Inserate verantwortlich: **Otto Brakel**, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190310292-13/fragment/page=0004
DFG